



Er scheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 R. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 R. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.

Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

Amthliches.

Welzheim.

An die Ortsbehörden.

Nachdem seit dem 15. Oktober die Naturalverpflegung der mittellosen Reisenden eingeführt ist, so werden die Bezirksangehörigen dringendst aufgefordert, jeden Reisenden, der um eine Gabe oder ein Meißergeschenk nachsucht, unnachlässiglich abzuweisen, da dieselben in den Stationsorten **Welzheim, Alfdorf, Lorch und Müdersberg** den nöthigen Unterhalt bekommen und nur dann den mit dem **Vagabundenwesen** für die Bezirksangehörigen verbundenen Uebelständen entgegenzuwirken werden kann, wenn alle, statt das **Vagabundenthum** durch Verabreichung von Gaben zu unterstützen, und zu pflegen, einmüthig die Bettler von der Thüre weisen.

Dabei will man noch darauf hingewiesen haben, daß die Verabreichung von Gaben an die Reisenden, die meistens diese nur zur **Böllerei mißbrauchen**, eine **Doppelbesteuerung** für jeden Geber nach sich zieht.

Die Ortsvorsteher haben mindestens alle 14 Tage einen entsprechenden Aufruf an die Gemeindeangehörigen zu erlassen.

Sollten es die Ortsbehörden für angemessen erachten, die Gemeindeangehörigen mit Verwarnungsanschlügen an ihre Thüren zu versehen, so wäre binnen 10 Tagen hierher unter Bezeichnung der erforderlichen Zahl der Exemplare Antrag zu stellen.

Den 21. Okt. 1882.

R. Oberamt.
Kirchgraber.

Deutsches Reich.

Ellwangen, 20. Okt. [Milzbrand-Infektion.] Kürzlich verendeten in Strambach, Gem.-Bez. Stödtlen, in einer Stallung kurz nacheinander zwei Stück Rindvieh, ein Ochse und eine Kuh, am Milzbrand. Der Metzger, welcher den Ochsen geöffnet und dessen Eingeweide herausgenommen hat, ist alsbald nachher an Milzbrand-Karbunkel (*Pustula maligna*) bedenklich erkrankt. Auch in Zippingen sind in jüngster Zeit zwei Rindviehstücke am Milzbrand gefallen.

— Die Zahl der Taubstummen in Württemberg beträgt zur Zeit vom zurückgelegten 5. bis zum zurückgelegten 12. Lebensjahre 248.

— In Stuttgart wurde hinter dem Hause Nr. 6 an der Königsstraße die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden.

Waiblingen a. G., 20. Okt. Heute Nachm. wurde eine Zigeunerbande aus Bosnien, bestehend aus 25 Köpfen mit 7 Pferden, 3 Bären und 1 Affen, hier verhaftet, welche reichlich mit Geld versehen war, indem sie über 800 M. bei sich besaß, trotzdem aber die ganze Gegend ausgefodt hatte. Der Platz vor dem Oberamt, wo die Bande während der Vernehmung der einzelnen Mitglieder der Gesellschaft bewacht wurde, alsch einem Zigeunerlager. Nach Verbüßung der ihr angefügten Haftstrafe wird die saubere Gesellschaft ihrer neuen Heimath zu nach Bregenz geliefert werden.

Saunstatt. Im benachbarten Hedelfingen verkaufte ein Weingärtner seinen heurigen Herstertrag von $\frac{1}{2}$ Morgen Weinberg einem Gastwirth um 50 Leberwürste!

Vom Oberamt Waldsee, 19. Okt. Rosenwirth Kessfuß von Waldsee entfernte sich am Montag von Hause, ohne wieder zurückzukehren. Gestern fand man ihn im Walde Schorren, ob Gaisbeuren erhängt. Ein Prozeß, dessen Ausgang zu seinen Ungunsten hinneigen soll, hat ihn zu diesem Schritte getrieben.

Smünd, 21. Okt. Morgens $4\frac{1}{2}$ Uhr. Seit $2\frac{1}{2}$ Stunden steht die Rosenwirthschaft in Flammen und es sind die Scheuer, Brauerei, Hintergebäude und der westliche Theil des Wohnhauses abgebrannt. Das Feuer kam in der Scheuer so rasch aus, daß eine Kuh und einige Schweine nicht mehr gerettet werden konnten. Entstehungsursache unbekannt.

Karlruhe, 21. Okt. Die Studirenden des Polytechnikums brachten heute Abend dem Großherzog einen solennen Fackelzug.

Ausland.

Wien, 21. Okt. Soeben 4 Uhr wurde der Standartenenträger auf dem hohen Thurm des neuen Rathhauses aufgesetzt. Dombaumeister Schmidt brachte von der Thurmspitze aus Toaste dem Kaiser, dem Lande und der Stadt, jedesmal ein Glas in die Tiefe schleudernd. Im großen Saal waren der Bürgermeister und der Gemeinderath versammelt. Schmidt wurde allseits beglückwünscht, von dem Bürgermeister geküßt.

Warschau, 14. Okt. Die Kriegsverwaltung beabsichtigt vor Warschau ein doppeltes Festungsdreieck aufzuführen. Das kleinere wird die Punkte Warschau, Modlin und Serock umfassen, das größere aus der Vereinigung Warschau-Modlin, Serock-Demblin und der Festung Brzeżec-Sitewski bestehen. Die Befestigungsarbeiten sollen, soweit dies mit Rücksicht auf die vorgerückte Jahreszeit überhaupt noch möglich ist, unverzüglich in Angriff genommen werden, jedenfalls sollen alle Vorarbeiten, namentlich die Zufuhr des Baumaterials, sofort beginnen, damit bei Anbruch des Frühjahrs ohne Verzug an den Bau gegangen werden kann, der im Laufe des nächsten Jahres durchgeführt werden soll. Man erzählt hier, Zar Alexander III. habe sich die betreffenden Baupläne vorlegen und vom Chef des Ingenieurkorps erläutern lassen.

London, 21. Okt. Einer Meldung der Times aus Kairo zufolge bestehen die Hauptpunkte der Anklage gegen Arabi darin, daß er unter Verletzung des Völkerrechts die weiße Flagge in Alexandrien aufgehißt, unter Deckung durch dieselbe mit seinen Truppen sich zurückgezogen, die Stadt dem Feuer und der Plünderung preisgegeben und die Egypter zur Bewaffnung gegen den Rhehive aufgewiegelt und zum Bürgerkrieg, Massacre, Verheerung und Plünderung des egyptischen Gebietes aufgereizt habe.

Paris, 14. Okt. Aus Montceau-les-Mines melden Telegramme von neuen aufrührerischen Bewegungen unter den Arbeitern der dortigen Kohlenminen. Anschläge, in dem wildesten Styl revolutionärer Ausfreizung abgefäßt, wurden in den letzten Nächten an den Häusern angeklebt und zu Tausenden unter die Arbeiter vertheilt.

Paris, 22. Okt. In Folge der Vorgänge in Montceau wurden gestern in Paris, Lyon, Saint Etienne, Narbonne

und Mortceau zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Regierung soll entschlossen sein, mit der größten Strenge vorzugehen.

Bukarest, 22. Okt. Der König von Serbien ist heute Abend nach einem zweitägigen Aufenthalte bei seinem Oheim Alexander Catargi, wo er an den Jagden theilnahm, nach Bukarest zurückgekehrt. Er geht heute oder Montag nach Belgrad. Da sich König Milan incognito in Rumänien aufhielt, stattete er dem König Carol keinen Besuch ab.

Konstantinopel, 22. Okt. Die türkisch-bulgarische Differenz wegen der Beziehungen der bulgarischen Agenten zu der Pforte ist entgeltig geregelt. Von nun an werden die bulgarischen Agenten in rein politischen Angelegenheiten oder prinzipiellen Fragen direkt mit dem Minister des Aeußern und in allen anderen Fragen mit den respectiven competenten Ministern verkehren.

London, 22. Okt. Ein Theil der aus Egypten zurückkehrenden Marinesoldaten ist gestern in Plymouth eingetroffen und wurde von den Mannschaften der deutschen Kriegsschiffe begrüßt. — Herbert Gladstone hielt gestern in Leeds eine Ansprache, in welcher er die Politik der Regierung in Egypten verteidigte. Er glaubt, Egypten wolle nicht die Kriegskosten tragen und halte er es deshalb für die beste und weiseste Politik, daß England den größeren Theil der Kriegskosten bezahle.

Feuilleton.

Die beiden grauen Hüte.

Erzählung von Iwan Sternwald.

(Fortsetzung.)

„Junger Herr, junger Herr!“

„Was giebt's, Jobst?“

„Nun, was wird's geben? ein Briefchen!“

„Einen Brief? Was mag der Onkel wollen?“

„Nun, braucht ja nicht gerade vom Onkel zu sein.“

Hannibal nahm den Brief und wollte ihn eben öffnen, als seine Augen noch rechtzeitig auf die Adresse fielen: Dem Primaner Herrn Bertram.

„Soltest Du mir den Brief geben?“

„Eigentlich dem Portier, aber da ich Sie gerade traf und die Sache große Eile hat, wie das gnädige Fräulein meinte, da dachte ich denn doch . . .“

„Große Eile? Das schadet aber nichts, Jobst. Nur nicht denken? Damit soll's nur Wenigen gelingen. Deine Ordre lautet an den Portier, also gib's ihm.“

„Aber junger Herr . . .?“

„Gieb's ihm nur und erzähle meiner Cousine nicht, daß Du mich getroffen.“

„Seltsam,“ meinte Jobst, als er das Gymnasium hinter sich hatte; er bereute doch schon, daß er sich auf etwas eingelassen, was der Herr Major nicht wissen durfte. Einen Moment dachte er daran, zu retten, was noch zu retten wäre, und vor den Major zu treten und zu sagen: „Herr Major, ich bin ein Verräther.“ Aber er konnte es doch nicht über's Herz bringen.

„Seltsam,“ meinte auch Hannibal, als er langsam durch den Flur des Gymnasiums schritt. — Wie kann Helene ihm schreiben? und was? und große Eile hat es? — Auch er dachte einen Moment daran, zum Onkel zu gehen und ihn in einer wichtigen Angelegenheit um ein Gespräch unter vier Wänden zu bitten. Aber was sollte das nützen? Im besten Falle verdarb er es mit Bertram und seinen Mitschülern, mit Helenen und wohl auch mit dem Onkel. Sollte er aber rath- und thatlos dem Schicksal seinen Lauf lassen, ohne nur zu versuchen, hinter das Geheimniß zu kommen? Nein, er mußte wissen, was vorging; er mußte, wenn Gefahr im Verzuge war, eingreifen können. Was für Möglichkeiten ließen sich nicht denken! Wenn sie entfliehen würden? wenn sie dann — wie auf jenem hübschen Gemälde, das er noch gestern bewundert — entdeckt und von Tante Liebenau und Jobst in einer einsamen Waldschenke des Speßart überrumpelt würden! Welcher Affront für das Haus Liebenau und die ihnen anverwandten Plumpse! Und war Helene ihm dann nicht ganz verloren? Jetzt konnte er sie vielleicht noch für sich retten. In diesen Gedanken war Hannibal versunken, als ein günstiger Zufall Bertram herbeiführte.

„Hier ist ein Brief für Sie,“ rief ihm der Portier zu. Bertram öffnete ihn und las strahlenden Antlitzes den Inhalt. Jedenfalls etwas Freudiges, dachte Hannibal, der im Stillen wenigstens auf einen Schreck oder ein Erblichen seines offenen Rivalen in der Gunst Helenens gehofft hatte.

Siligen Schrittes verließ Bertram das Gymnasium; in angemessener Entfernung folgte ihm Plump. Ohne sich umzusehen, stürmte Jener durch die Schaaren der sorglos dahinschleudernden Spaziergänger. Endlich befand er sich im Stadtwaldchen; noch einmal sah er in den Brief. „Um zehn Uhr beim Apollo im Stadtwaldchen,“ so lauteten die verheißungsvollen Worte. Bald hatte Bertram die Apollstatue erreicht, die weniger berühmt war durch die Schönheit des Gottes, als durch die Unzahl von Namen, welche sich auf dem Postament zu verewigen versucht hatten. Manches von Pfeilen durchbohrte Herz war dort zu sehen, und die erklärende Unterschrift: „Ernst L. Klara P.“ kündete der Welt deutlich an, daß Ernst L.'s Herz durch Amors Pfeile im Auftrage der Klara P. auf das Fürchterlichste verwundet sei; auch viele Verse sangen das Leid, seltner das Glück ihrer Erzeuger Jedem, der sie lesen wollte, und man konnte es freilich dem poetischen Gott da oben nicht übel nehmen, wenn er gar jämmerlich dreinschaute, daß in seiner unmittelbaren Nähe solche Wechselbälge der Muse ein ungenirtes Dasein pflegte, bis endlich ein rächender Regen ihnen ein längst verdientes Ende bereitete. — Bertram blickte zu dem Gott empor, als wollte er seinen Schutz für die nächste Stunde erflehen; er sah auf seine Uhr: es war bereits zehn. Sein Herz schlug hörbar; endlich sollte der Moment gekommen sein, wo er sie sprechen konnte, allein, umgeben von dustiger Sommerluft, herrlichem Waldesgrün und dem Jubiliren einer Unzahl kleiner Sänger; jetzt ließ aus dem dunklen Gebüsch heraus auch die Nachtigall ihre sehnsuchtsvollen Töne erschallen, — Bertram lauschte andächtig den liebeverkündenden Lauten; doch plötzlich im glücklichsten Geschmetter verstummte sie, schwang sich auf und flog davon — Hannibal's Antlitz erschien zwischen den Zweigen.

Immer ungeduldiger schritt Bertram auf und nieder. Endlich hörte er auf der benachbarten Chaussee einen Wagen halten; eilige Schritte näherten sich, und Helene, noch lieblicher als gewöhnlich, die Wangen geröthet vor Aufregung, Angst und schon beginnender Neue, trat aus dem Waldesgrün heraus. Bertram stürzte ihr entgegen:

„Mein gnädiges Fräulein, liebe Helene, wie glücklich machen Sie mich!“

„Ich hatte es einmal versprochen, Herr Bertram, und mußte mein Wort halten. Ich komme nur, um Ihnen dies zu sagen und wieder zu gehen; erst als ich hierher fuhr, wurde mir klar, wie unrecht ich handelte.“ (Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

— Wie viel jährlich in Deutschland zusammengebettelt wird. Fast unglaublich ist, was jährlich in Deutschland zusammengebettelt wird. Es ist ein Betrag von etwa 200 Millionen Mark, welche herumziehende Waggabunden gleichsam als eine ihnen zukommende Steuer erheben. Es ist nur zu wahr, was das Sprichwort sagt: „Im Armen bittet Dich Christus, im Bettler versucht Dich der Teufel!“

— Aus Thüringen, 20. Okt. [Abgelehntes Geschenk.] Von dem Kantor Schlag in Steinbach-Hallenberg ist dem Kaiser ein Staar zum Geschenk übersendet worden, der von dem Kantor folgende Worte sprechen gelernt: „Es lebe der Kaiser! Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben, schwarz, weiß! Bismarck, Bismarck!“ Der Kaiser ließ dem Kantor, wie die „Dorfztg.“ meldet, neben einem reichen Geldgeschenk Dank und Anerkennung aussprechen, nahm aber den Vogel, um den er den Lehrer nicht berauben wolle, nicht an. Danach wurde der beredete Staar für 100 Mk verkauft.

— Eisenbahnen in Amerika. In den Vereinigten Staaten gibt es gegenwärtig 12,700 Locomotiven auf 160,000 Kilometer Strecke, mithin 1 Locomotive auf je 13 Kilometer. Zu dieser Zahl kommen noch 2000 Locomotiven, die in diesem Jahre eine neue Strecke von 26,000 Kilometer bedienen sollen, ohne die Neubestellungen zu rechnen. Die Produktionsfähigkeit der amerikanischen Werksstätten beläuft sich auf 2380 Locomotiven per Jahr.

Bei Uvalde im gleichnamigen Texasischen County wurde kürzlich eine Fledermaushöhle entdeckt, welche wegen des in ihr massenhaft gefundenen Fledermausguanos für ihren Entdecker eine Goldgrube zu werden verspricht. Ein Schienenweg ist eine ziemliche Strecke in die Höhle hineingebaut worden, auf dem der Guano mit Dampfkraft herausgeschafft wird. Täglich werden etwa 30 Tons herausgeschafft und man versendet sie nach Liverpool, wo der Guano 40 Doll. für die Tonne bringt.

Das Begnadigungs-gesuch eines Hasen. Ein Köpelsdorfer Jagdpächter erlegte dieser Tage einen Hasen, dem um den Hals ein rothes Bändchen befestigt war, an welchem sich eine eiserne Kapsel befand, in der sich nicht etwa das Bildniß einer Geliebten des Hasen, sondern auf einem Zettel folgender Knittelvers befand:

Mein Name ist Hase, ich thu' euch nicht,
Wenn ihr mir nicht eins mit der Flinte wischt.
Ich bitte achorsamt, mich nicht zu schießen,
Das ist nicht gesund, — das werdet ihr wissen.

Leider hat der Wunsch des „seligen Lampe“ nicht erfüllt werden können, denn er ist bereits verzehrt; wohl aber ist einem Unbekannten der Scherz gelungen, denn jedenfalls hat dieser einem jung eingefangenen Hasen den benannten Schmuß angelegt und ihn dann wieder in Freiheit gesetzt.

Die Geschichte von einer neuen Millionen-erbschaft macht neuerdings in Altona, dem Wohnort des angeblichen Erben, viel von sich reden. Vor mehr als 60 Jahren verstarb ein Großonkel desselben auf einer Besitzung der holländischen Regierung in Ostindien mit Hinterlassung von 30 Millionen Gulden. Von dieser Thatsache hat der Großniese, der als Inhaber eines kleinen Milchhandels in Altona ein bescheidenes Dasein fristet, kürzlich durch Zufall Mittheilung erhalten. Zwar ist auf bezügliche Anfrage von der holländischen Regierung die Antwort eingelaufen, die gesetzliche Verjährungsfrist von Erbanprüchen trete in den Niederlanden erst nach hundert Jahren ein. Leider aber fehlen dem betreffenden hoffnungsvollen Erben noch so ziemlich sämtliche Papiere, zu deren Herbeischaffung er allerdings Himmel und Hölle in Bewegung setzt.

Distanzritt. Rittmeister von Meyerlingk aus Durlach ist letzten Sonntag Abend halb 12 Uhr in Breslau angekommen, die Wette, in 9 Tagen auf ein und demselben Pferde den Weg zurückzulegen, ist also gewonnen; er

kam 5 Stunden vor Ablauf des Termins an; es waren etwa 125 Meilen zurückzulegen, also täglich bis 14 Meilen = 21 Stunden, dabei fast ununterbrochen Bergland und stets harte Chauffee. Noß und Reiter sind wohlbehalten.

[Verschnäppt.] Zu einem Bankier kommt ein Kunde und meldet ihm, daß unter den Geldrollen, die er gestern von ihm erhalten, zwei gewesen seien, von denen die eine 5, die andere 6 Zwanzigpfennigstücke zu wenig zählte. „Unmöglich,“ erwiderte dieser, „es können höchstens 3 Zwanziger gefehlt haben!“

Zahlen-Räthsel.

- 1 2 3 4 5 6 7 8 9 ein Zweig einer Wissenschaft,
1 2 3 4 5 ein mythisches Ungethüm,
3 4 5 6 ein Fluß,
7 8 4 5 eine ausländische Münze,
9 5 4 7 ein Vorname.

Auflösung des Diamant-Räthfels in Nr. 164:

H
Aal
David
General
Havelberg.
Hamburg.
Kreta.
Uri.
g

Nr. 3 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (Preis vierteljährlich 1 M.) enthält:

Unser Wochenpruch. — Aussteuer oder Rente? — Nur eine Hausfrau! — Die liebenswürdige Wirthin. — Trinkgelder. — Amerikanische Bienen. — Wo die Frauen nicht hingehören. — Köchinnen, Schneiderinnen und Aerzte. — Roman und Theater. — Haushaltungsgeld. — Schlafrock und Pantoffeln. — Vergiftung durch blaue Strickwolle. — Fürs Haus. — Soll ich Lehrerin werden? — Stilkoll und doch nicht harmonisch. — Der Hausputz. — Feuergefährliche Flammen. — Kronleuchter und Hängelampen. — Mein altes Lantchen. — Das Eszimmer. — Das Fleisch. — Der dreizehnte Rechen. — Eine neue Gartenfrucht. — Küchenrezepte. — Hausmittel. — Zweifelhafte Räthsel. — Zum Räthsel in der Probenummer. — Telephon „Fürs Haus“. — Infusate.

Bekanntmachungen.

NORDDEUTSCHER LLOYD.

Postdampfschiffahrt

von



Wegen Passage wende man sich an die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten

Joh^s. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Heinr. Chr. Bilsinger in Welzheim.
Carl Veil „ Schorndorf.
B. Bilsinger „ Lorch.

Mein auf das reichhaltigste sortirtes Lager in:

— Tuch & Bukskin, —

Halbtuch, Ueberzieherstoffen

halte — gute Qualitäten & billigste Preise zusichernd — bestens empfohlen.

Max Lohß, Welzheim.

Farren-Verkauf.

Nächsten Freitag den 27. d. M. Vormittags 10 Uhr verkauft die Stadtgemeinde auf hiesigem Rathhaus einen ca. 9 Str. schweren Farren, zum Schlachten geeignet.

Stadtspflege.

Schöne halbenglische Milchschweine

hat bis 27. ds., am hiesigen Jahr-Markt, zu verkaufen

Gllinger, Bäcker b. d. Post.

Vorderhundsberg.

Schöne Milchschweine hat bis nächsten Donnerstag zu verkaufen
Gottfried Hinderer.

Burgholz.

Einen Farren zum Schlachten setzt dem Verkauf aus
Georg Koppenhöfer.



3 schöne, zum Ritt taugliche

Farren

hat zu verkaufen.
Waldhausen den 20. Ofrbr. 1882.
J. Steiner, Farrenhatter.

Welzheim.

Den verehrl. Ortschulbehörden des Bezirks wird nachfolgender Erlaß hoher Centralstelle für die Landwirthschaft vom 14. September d. Jz. mit dem Ersuchen mitgetheilt, gefl. dafür zu sorgen, daß für die landwirthschaftl. Winterabend-Schulen das von der Verlagshandlung A. Koch in Stuttgart ausgegebene Werkchen

„Landwirthschaftliche Buchführung“

angekauft wird.

Zur Vermittlung ist gerne bereit

das Sekretariat des landwirthschaftl. Bezirks-Vereins:
Oberamtspfleger Stähle.

Die Centralstelle für die Landwirthschaft an den landwirthschaftl. Bezirksverein Welzheim.

Im Interesse der ländlichen Bevölkerung erscheint es als wünschenswerth, daß auch der bäuerliche Landwirth befähigt wird und sich daran gewöhnt, bei seinem landwirthschaftlichen Betrieb die nöthigen Aufzeichnungen zu machen, mit andern Worten, auf möglichst einfache Weise Buch zu führen. Um diesem Bedürfniß entgegen zu kommen, wird das im Fritz Möhrli'schen Kalender: „Der Schwäbische Bauernfreund“ enthaltene Schreibebuch, das seiner einfachen, zweckmäßigen Anlage wegen gut empfohlen werden kann, unter dem Titel: „Landwirthschaftliche Buchführung“ von der Verlagshandlung A. Koch in Stuttgart gesondert hergestellt und zum Preis von zwölf Pfennig pro Exemplar abgegeben. Mit diesem Schreibebuch ist es auch verhältnißmäßig leicht gemacht, den Schülern der Winterabendschulen Anleitung in der einfachen bäuerlichen Buchführung zu geben und wollen wir daher auch aus diesem Grund die Aufmerksamkeit der Vereine auf diesen Gegenstand lenken, damit dieselben für die Einführung der Anleitung zur bäuerlichen Buchführung in den genannten Schulen ihren Einfluß geltend machen.

Bei Bestellung von größeren Partheien des Schreibebuchs durch Vermittlung der Centralstelle kann dasselbe zu zehn Pfennig pro Exemplar geliefert werden, wobei sodann für jede Schule das für die Hand des Lehrers bestimmte, den Gebrauch des Schreibebuchs durch ein vollständig ausgeführtes Beispiel erläuternde Schriftchen: „Die Buchführung des kleineren Landwirths von F. Möhrli“ unentgeltlich abgegeben wird. Uebrigens enthält auch das aus der Ulmer'schen Verlagshandlung dahier zu beziehende Schriftchen: „Der rechnende Landwirth von F. Möhrli“ eine praktische Anleitung zur ländlichen Buchführung und kann für die Hand des Lehrers, wie für die Landwirth, welche sich selbst orientiren wollen, sehr empfohlen werden.

Noch wollen wir anfügen, daß die nöthigen Vorbereitungen zur Herstellung einer genügenden Auflage des Schreibebuchs es wünschenswerth machen, daß etwaige Bestellungen schon vor Beginn der Winterabendschulen gemacht werden.

Stuttgart, den 14. September 1882.

Werner.



Die Erzeugnisse der
Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterreich.
Hof-Chocolade-Fabrikanten:

Gebrüder Stollwerck in Cöln,

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien,

verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original 1/4- & 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke (Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

U. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. Hohelst des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen Holland, Belgien, Rumänien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Lippe-Detmold, Schwarzburg und Schaumburg-Lippe.

21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie an den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich.

Zu haben

in Welzheim bei Apoth. Bilsinger,
Lorch bei Apoth. C. Seeger.

Mittelschlechtbach.
Im Laufe dieser Woche
wird Hirsen gegerbt.
T. Müller Fischer.

BORSEN
allezeit billigst
Sommerger's Bären-Comptoir
FRANKFURT A. M.
SPECULATIONEN

Geld à 4 1/2 % gegen I. Hypothek beschafft
Güterzieler kauft billigst
D. Sternklang, b. Vereinshaus
Gmünd.

Bestellung auf Pfälzer Wein nimmt entgegen und wird für Reinheit garantirt
S. Söbly.

Saubersbrunn.

Herbst-Anzeige.

Die Weinlese hat hier begonnen und kann vom nächsten Mittwoch an Weinmost gefaßt werden.

Der Ertrag ist zu 150 Hl. geschätzt. Vom Hagel und Frost blieben die Weinberge verschont und verspricht der Stand der Trauben eine befriedigende Qualität zu liefern. Käufer sind freundlichst eingeladen.

Den 21. Oktober 1882.

Schultheißenamt.
Kolb.

Der Unterzeichnete ist zurückgekehrt.
Ruf.

Unterschlechtbach.

Herbst-Anzeige.

Die allgemeine Weinlese beginnt hier und in den Parzellen Lindenthal und Michelau am

Mittwoch den 25. Oktober

und kann vom folgenden Tage an Weinmost gefaßt werden. Die Herren Weinkäufer sind freundlichst eingeladen.

Den 23. Oktober 1882.

Schultheiß Bauerle.

Welzheim.

Geschäfts-Empfehlung.

Bei herannahender Verbrauchszeit erlaube ich mir einem hiesigen u. auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich selbstverfertigte

Stizzen, Halbstizzen und Endschuhe in allen Größen vorrätzig halte und empfehle solche bestens.

Ehr. Fande,
wohnhaft im Gasthaus zum Löwen.

Welzheim.

Halbflanell, Biber, halbwollene Hosenzzeuge, Drucktattum, Trikot, Stuhluch,

sowie mein eigenes Fabrikat in blauen, braunen und grauen halbleinernen Hosenzzeugen in bekannter dauerhafter Waare, Zeuglen u. Bettbar gente empfiehlt in schöner Auswahl

Sarchentweber **Pflüger**
(bei der Sonne).

Geld-Sorten.

Frankfurt, den 22. Oktober 1882.

	Antk. Pf.
20 Franken-Stücke	16 19-23
	in 1/2 16 16-20
Englische Sovereigns	20 33-38
Russische Imperiales	16 72-77
" al marco	9 61-66
Dukaten	9 61-66
Dollars in Gold	4 17-21
Hoch. Silber pr. Ri.	153.10-155.10